

Kassenabschluß 1992

Übernachtungen 111	7.194,00	Gebäude/Eintr.	211	0,00
		laufende Kosten	212	4.951,73
		Heizung	213	2.646,45
	7.194,00			7.598,18
Brasilien 121	33.775,23	Escola da Vida	221	30.000,00
Südafrika 122	60,00	Medikamente	221	2.725,50
	33.835,23			32.725,50
Bursfelde 132	720,00	Bursfelde	232	1.000,00
Rundbrief 133	30,00	Rundbrief	233	1.023,27
		Seminare	234	130,23
Bras.Broschüre 135	105,00	Rückz. Darlehen	250	1.200,00
	855,00			3.353,50
Spenden o.Zw.141	7.145,88	Geschäftsbedarf	241	112,20
Zinsen 142	87,17	Kontogebühren	242	159,00
	7.233,05			271,20
<b>Einnahmen:</b>	<b>49.117,28</b>	<b>Ausgaben:</b>		<b>43.948,38</b>
		Differenz Einnahmen/Ausgaben		5.168,90

Kassenbestand 31.12.91		
Postgiro	8.068,03 DM	
Volksbank	527,94 DM	
Postspar	2.564,10 DM	11.160,07 DM
Kassenbestand 31.12.92		
Postgiro	12.679,26 DM	
Volksbank	998,44 DM	
Postspar	2.651,27 DM	16.328,97 DM
Differenz Kassenbestände		5.168,90 DM

# Amelither Rundbrief

Februar 1993 Nr. 39



herausgegeben vom Freundeskreis Amelith

## INHALT:

Die Begegnung	4
Escola da Vida - Bericht über das 1. Semester 1992	9
Escola da Vida - Bericht über das 2. Semester 1992	13
Brief vom Ehemaligentreffen am 2.11.1992	16
Brief von Ilve Schramme'	19
Einige Beobachtungen zur Situation der Frauen in. Brasilien	21
ELM-Finanzreferat zum "Wagnis-Projekt" Escola da Vida	23
Kassenabschluß 1992	24

**Amelither Rundbrief****Nr. 39 / Februar 1993**

Herausgegeben vom Freundeskreis Amelith e.V.

1. Vorsitzender: Bernhard Hecke, Distelweg 8, 3400 Göttingen
  2. Vorsitzender: Günther Hein, Hinter den Höfen 4, 3209 Schellerten 5
- Vertreterin des KV St.Albani: Frau Röhrich, c/o Albanikirchhof 1,34 Göttingen  
 Schriftführerin: Renate Heyn, Königsallee 32, 3400 Göttingen  
 Kassenwart: Dr. Fritz Hasselhorn, Pommernstraße 19, 2838 Sulingen

Versand des Rundbriefs: Otto Fischer, Alte Uslarer Straße 18b, 3414 Hardegsen

Druck: Kinzel, Hannoversche Straße 135, 3400 Göttingen

**Konto 4885 51-306 Postgiroamt Hannover  
 (BLZ 250 100 30)**

Der Freundeskreis Amelith e.V. ist nach dem Freistellungsbescheid des Finanzamtes Göttingen vom 19.5.1992 (GemLNr. 187) als kirchlichen Zwecken dienend anerkannt  
 Bitte geben Sie Ihre genaue Anschrift auf dem Überweisungsträger an, wenn Sie eine Spendenquittung benötigen.

**Hausbelegung für das Haus in Amelith:  
 Familie Hecke 0551-24933**
**! Änderung !**

**Ab 1. August 1992 neue Übernachtungsgebühren:  
 Mitglieder 11,-- DM pro Übernachtung  
 Nichtmitglieder 15,-- DM pro Übernachtung**

Für Familien in den Sommermonaten gilt ein besonderer Tarif. Bitte nachfragen!

Liebe Leserinnen und Leser!

Das "Forum der Freundeskreise des Ev.-luth. Missionswerkes in Niedersachsen" (ELM) hat sich Ende August 1992 mit der "Spendenphilosophie" des ELM befaßt, vor allem mit Möglichkeiten einer projektbezogenen Zusammenarbeit zwischen den Freundeskreisen und dem ELM.

Auf unserer Brasilienfreizeit eine Woche vorher haben wir eine Reihe von Anfragen zu diesem Thema formuliert und zusätzlich einen konkreten Vorschlag bezüglich der Escola da Vida gemacht, den ich nach dem Protokoll des Forumstreffens zitiere:

"Antrag 'Escola da Vida' ist vom Kirchenkreis Nordost (DERN) an die Projekt-Abteilung des IECLB gestellt, die Entscheidung fällt dort bis November 1992.

– Falls Antrag von der IECLB gestellt wird, Prüfung im ELM.

– Falls positiv, Aufnahme in die Projektliste mit dem Hinweis: "Finanzierung zunächst nur für ein Jahr gesichert, Weiterführung von Spenden abhängig"

– Finanzielle Abwicklung und Verantwortung vom (richtig: beim) Freundeskreis Amelith, um das ELM von der Sorge zu entlasten, die Freundeskreise würden neue Verpflichtungen beantragen, sich Neuem zuwenden und dem ELM die finanzielle Verantwortung für das bestehend Projekt zu übertragen."

Vor allem die Finanzleute des ELM gingen bereitwillig auf diesen Vorschlag ein und sagten eine Prüfung und Beratung im Missionsvorstand zu. Inzwischen hat der Projektausschuß der brasilianischen Kirche eine Verlängerung des Projektes Escola da Vida zugestimmt und der Missionsvorstand hat am 15.12.1992 einen Beschluß im Sinne unseres Antrages gefaßt (vgl. dazu das Schreiben von Frau Lindhorst auf Seite 23 im Wortlaut). Wichtig daran ist, daß das ELM keine eigenen Haushaltsmittel bereitstellen wird, sondern daß die finanzielle Verantwortung weiterhin beim Freundeskreis Amelith liegt

Die Escola da Vida ist auch in die neue Projektliste 1993 des ELM aufgenommen, die die Kirchengemeinden in Hermannsburg anfordern können (Projektnr. 815). Leider kommt in der Projektbeschreibung der besondere Charakter des "Wagnis-Projekts" noch nicht deutlich zum Ausdruck, sondern wird nur angedeutet in der Formulierung, daß die Spende "in voller Höhe an die IECLB weitergeleitet" wird, was wohl nur für Eingeweihte verständlich ist

Wer seine Spenden direkt an das ELM senden möchte, gebe bei der Überweisung die Projektnummer 815 an. Das gilt auch für die Gemeinden, bei denen das Rentamt eine Weiterleitung an den Freundeskreis bisher abgelehnt hat.

Mit herzlichen Grüßen,—

Fritz Hasselhorn

## Die Begegnung

Nein, jetzt kann ich nicht länger zu Hause bleiben, hier in meiner Kammer sitzen als sei nichts geschehen. Er ist doch zu mir gekommen, gerade zu mir, hier nach Nazareth, in meine Kammer ist er eingetreten, hat mich angeschaut und begrüßt. - Ganz aufgewühlt bin ich, doch es drängt mich loszugehen. Ich kann das nicht für mich behalten, ich muß es weitererzählen!

Einen Moment noch will ich mich besinnen, was eigentlich geschehen ist. Dann gehe ich zu meiner Kusine Elisabeth. - Ja, Elisabeth kann vielleicht verstehen, was ich erlebt habe. Für sie ist es sicher leichter als für Josef.

Ach, du mein Josef, ich weiß, daß du mich liebst und alles für mich tun würdest. Aber was mir jetzt widerfahren ist, geht so gegen alle Erwartung, gegen gute Sitte und Ordnung, daß du Mühe hättest, dich mit mir zu freuen. Nicht nur, weil die festgeschriebenen Rollen von Mann und Frau aufgebrochen sind, sondern auch weil du Angst hast aufzufallen. Du bist kein Umstürzler, kein Vorreiter von Neuem. Du stehst nicht gern im Licht der Öffentlichkeit. Und es wird dich sehr bedrängen, wenn ich aus der Rolle falle.

So gesehen ist es gut, daß du gerade fort bist und ich erst einmal für mich Klarheit darüber gewinnen kann, was alles anders geworden ist.

"Es wird schon ein paar Wochen dauern", hast du mir gestern beim Abschied gesagt. "Du weißt ja, daß ich dich ungern allein in Nazareth zurücklasse, aber es geht nicht anders. Werde darüber nicht bitter, liebste Mirjam, daß ich fort muß!" Bei diesem Wortspiel mit meinem Namen mußte ich lachen, heißt doch Mirjam 'die Bittere'. Aber du gibst mir keinen Grund, bitter zu werden, nein du nicht, sondern die täglichen Nöte hier bei uns, all das Unrecht, das Menschen anderen antun, die vielen Vorurteile und Zwänge, die Gewalt, die mit zahlreichen Masken unter uns wohnt.

Und dann bist du gegangen. Du bist kein Mann von großen Worten und zeigst nicht viel von deinen Gefühlen. Aber wo Hilfe gebraucht wird, packst du mit an. Und Hilfe wird heute fast überall gebraucht! Not und Ungerechtigkeit nehmen überhand. Das ist es, was mich so bitter macht. Die römische Weltmacht z.B. hat ein ausgeklügeltes System, die Völker zu bedrücken und aus ihnen herauszuholen, was zu holen ist. Sie nennen das 'pax Romana', den römischen Frieden. Auch unser Land haben sie besetzt. Und besonders hart trifft das die kleinen Leute! Der Hohepriester in Jerusalem dagegen versteht es, den Römern genehm zu sein. Und viele Priester trennen die Religion vom Recht, die Gottesfurcht von der Politik, um den Machthabern nicht in die Quere zu kommen. Sie kümmern sich nur um ihre Gewänder und Zeremonien, um ihre Gottesdienste und Opferrituale im Tempel. Als ob sie die Tora und Propheten nicht hätten, als ob sie das Wort Gottes nicht kennen würden, das da heißt: 'Ich habe an euren Speiseopfern kein Gefallen und das Opfer eurer Mastkälber sehe ich nicht an, denn ihr trinkt Wein aus Humpen und salbt euch mit kostbarem Öl, aber um den Untergang meines Volkes kümmert ihr *euch* nicht,' spricht Gott, der Herr. 'Hinweg mit dem Lärm eurer Lieder, denn mein Recht verkehrt ihr in Wermut und meine Gerechtigkeit tretet ihr mit Füßen. Ihr sollt aber mein Recht nicht beugen, nicht auf die Person sehen und keine Bestechungsgelder annehmen. Fremdlinge und Waise sollt ihr nicht bedrücken und das Kleid einer Witwe nicht pfänden. Arme sollt ihr in einer Streitsache nicht übervorteilen und dem Esel eures Widersachers, wenn er unter der Last zusammenbricht, wieder aufhelfen. Allezeit sollt ihr Fremde bei euch haben und mit eurem Bruder, wenn er verarmt, teilen, daß er neben euch leben kann. Denn ich bin der Herr, euer Gott, der euch aus dem Sklavenhaus Ägyptens geführt hat. Ich bin der Herr, euer Gott, der die Hungrigen sättigt, der die Darbenden mit Gütern füllt und auf die Niedrigen schaut voller Huld!'

Oh, wie oft schon habe ich sie gelesen, diese Gottesworte! Und wie sehr sehnt sich mein Herz danach, daß Menschen auf diese Worte hören! Ach, käme doch endlich wieder ein Prophet, der die Durchsetzung des Gottes Rechtes ansagt und die Befreiung von Gewalt, Unrecht und Unterdrückung heraufführt!

So habe ich oft gedacht. Und manchmal habe ich davon geträumt, wie Gott einen Boten schickt, der die Herzen der Menschen zu Gott wendet, daß sie wieder den Weg der Gerechtigkeit und der Liebe gehen. Wie Gott mit den Priestern im Tempel in Jerusalem redet und sie auf ihn hören und sein Recht tun. Oder ist das neulich schon geschehen? Zumindest ist dem Zacharias im Tempel irgendetwas widerfahren! Aber seither ist er stumm! Ob Gott mit ihm geredet hat?

Ja, wenn Gott heute kommt, dann sicher zu einem Priester nach Jerusalem. Nur einen Priester stellt Gott in seinen Dienst. Ein Priester kann Knecht Gottes sein und das Recht Gottes ansagen. Und wenn Gott als Herr aller Herren von neuem einen Propheten beruft, so wird die Befreiung von Bedrückung und von Bevormundung beginnen.

Aber ich, so dachte ich oft bitter, ich muß dazu schweigen, Gott ruft doch nur Männer in seinen Dienst. Wie oft habe ich es schon von den Lehrern gehört daß Gott nur Männer beruft. Wie sollte Gott denn mit Frauen reden, die für manche Männer nicht einmal wert sind, begrüßt zu werden. Die Sache mit Hagar oder gar Deborah, daß Gott also mit einer Frau geredet hat oder eine andere gar mit der Führung des Volkes beauftragt, das sei schon lange her, sagen sie. Heute würden nur Männer in den Dienst seines Wortes gestellt. Eine Frau könne nur warten und beten.

So wird bei uns gelehrt und so habe ich es oft gehört. Und eigentlich habe ich so auch gedacht. Ja, gestern dachte ich noch so - aber heute, heute ist alles anders geworden!

Er hat mich einfach überrumpelt, allen Vorschriften und Gesetzen zum Trotz. Allen Vorstellungen über Gott und Frauen zuwider stand er vor mir! Nicht in Jerusalem hat er sich offenbart, sondern hier in Nazareth, in Galiläa! Nicht einen Mann hat er angesprochen, sondern mich, eine Frau! In mein Haus ist er gekommen, in meine Kammer getreten - unvorhersehbar und ohne Angst vor übler Nachrede! Grüßt sonst mancher Mann eine Frau nicht - galt sein Gruß heute gerade mir! Mich hat er begrüßt, - und was für ein Gruß das war: "Freue dich, du Begnadete, die du mit Freuden vollgegossen bist! Der Herr ist mit dir!"

- Was war das für ein Gruß: mich, die ich die 'Bittere' genannt werde, mich nennt er 'die Begnadete, die mit Freude vollgegossen ist'? Mich spricht er an als eine, mit der Gott ist? Was bedeutet dieser Gruß? Gott mit mir? - Vor Erschrecken brachte ich kein Wort heraus alles war so anders, als ich es je erwartet habe!

Ich, die ich bitter und resigniert geworden war, daß keiner aus der Kraft seiner Gottesbegegnung heraus all dem Unrecht entgegentritt, - ich - 'vollgegossen mit Freude'? Was für eine Freude soll das sein und woher kommt sie?

"Hab keine Furcht!" Mit diesen Worten trat er meinem Erschrecken entgegen. "Du hast Freude bei Gott gefunden. Ein Kind wird in dir heranwachsen, einen Sohn wirst du gebären, du sollst ihm den Namen 'Jesus' geben und er wird 'Sohn des Allerhöchsten' genannt werden!"

Die Freude über ein Kind, das in mir wächst, ja, das konnte ich verstehen: angefüllt mit Freude über ein Kind. Diese Freude kann ich spüren! Aber er hat noch mehr gesagt: Gott ist mit dir! Jetzt bist du gerufen! Jetzt sollst du Freude bei Gott finden, die Freude, von Gott angesprochen zu sein, die Freude, seinen Namen zu erfahren! Und plötzlich war es, als stünden meine Füße auf weitem Raum und ich spürte, daß es in Wahrheit bei Gott kein Ansehen der Person gibt, keinen Unterschied zwischen Sklave und Herr, zwischen Mann und Frau. Denn gerade die Niedrigen schaut Gott an in Huld, um sie zu erheben. Und ich, ich erfahre es am eigenen Leibe, dieses 'Von-Gott-angeschaut-werden!' Und dann der Name meines Sohnes: Jesus, Jeschua, das heißt doch 'Gott hilft, Gott befreit' - an mir erlebe ich diesen Namen! Ich werde befreit von meiner Bitterkeit. Befreit von alten Rollen und Vorstellungen. Befreit zur Freude bei Gott. Heißt nicht von Alters her der Name Gottes 'Befreiung'? "Ich bin der, der dich aus dem Sklavenhaus befreit hat!" Und geht es bei Gott nicht immer um frei werden? Um frei werden von Vorurteilen und Zwängen, um befreit werden von Verstrickung und Schuld, um Befreiung aus Not und Unrecht! - "und er wird abwischen alle Tränen" und alle Bitterkeit in Freude verwandeln! So ist die, mit der Gott ist, voller Freude, darum ist der, den Gott ruft, hocheifrig, denn der Name Gottes ist 'Befreiung!' Das

Kind, das in mir heranwächst, heiß 'Gott befreit', und ich erfahre es heute am eigenen Leib! All dies ging mir durch den Kopf, als er noch auf meine Antwort wartend vor mir stand. Ich machte den Mund auf, aber nur ein Stammeln kam heraus: "Siehe, ich, - ja, - hier bin ich, seine Knechtin, wie du gesagt hast!"

Dann war er wieder weg. - Und jetzt bin ich allein. - Ich, in den Dienst Gottes gestellt? Ich beauftragt diesen Namen Gottes weiterzusagen? Ich, Gottes Knechtin? Erst jetzt wird mir bewußt, was ich damit eigentlich gesagt habe: ein ganz neues Wort ist über meine Lippen gegangen: das Wort 'Knechtin' kennen die Heiligen Schriften seither nicht! Bin ich damit zu weit gegangen? Habe ich mich da verrannt? Nein, es war ganz deutlich und unüberhörbar: "Jetzt, du" hat der Bote zu mir gesagt und da blieb mir nur zu antworten: "Siehe, hier bin ich, bereit, seine Knechtin zu sein, wie du gesagt hast!" Ja, mein Gott, du hast mich in deinen Dienst gestellt. Bei dir habe ich Freude gefunden. Darüber preise ich dich und lobsinge deinem herrlichen Namen. Denn ich bin nicht mehr Mirjam die 'Bittere', sondern die 'Freudenvolle', weil du mit mir bist! Du hast mich zur Freude befreit! 'Darum macht dich meine Seele groß und mein Geist jubelt über dich Gott, meinen Retter; denn auch meine Niedrigkeit hast du angesehen und Großes an mir getan!

Dein Erbarmen gilt allezeit denen, die dich fürchten. Denn die Gewaltigen hast du vom Thron gestürzt und die Niedrigen erhoben, Hungrige mit Gütern gefüllt und Reiche leer weggeschickt. Und deinem Volk Israel hast du aufgeholfen, wie du versprochen hast zu tun!" All dies hast du getan, Gott, der du Befreiung heißt, und wirst es noch tun! Und ich habe deinen Namen an mir erfahren!

So will ich eilen, dieses Freudenwort weiterzusagen, zuerst Elisabeth und dann aller Welt.

Lukas 1, 26-33, 38-40

Dorothee Schad

Escola da Vida, c.p. 151, 78932 Ariquemes/RO - Brasilien

## Bericht über das 1. Semester 1992

Liebe Freunde:

Durch diesen Bericht wollen wir euch informieren über das, was wir im ersten Semester dieses neunten Kurses der Escola da Vida durchgeführt haben und welche Schwierigkeiten wir dabei zu bewältigen hatten. Der Kursus hat am 10. Februar 1992 mit 12 Teilnehmerinnen begonnen. Seit April diesen Jahres steht uns die Praktikantin Gabriele Angermayer als Hilfe zur Seite.

Folgende Lehrer unterrichten im Kursus:

- Bibelkunde - Pastorin Lisete
- Psychologie - Marly Dias
- Methodik, Pädagogik und Nachhilfeunterricht - Mariza Terna
- Hygiene und Gesundheit - Rita
- Musik, Gartenbau und Sexualerziehung - Eve Schrammel -  
gemeinsames Lesen und Freizeitbeschäftigung - Ermeli Schrammel
- Musik und Gitarre - Maria de Fatima und Ermeli
- Basteln und Nähen - Ilve, Mariza und Ermeli

Als Schülerinnen nehmen teil:

- Adriana Bronstrup, 12 Jahre, 5.Klasse, Alto Paraiso
- Renata Lemos da Silva, 12 Jahre, 5.Klasse, Machadinho do Oeste
- Sandra Aparecida Pinho Nogueira, 16 Jahre, 5.Klasse, Br 364, Lc 90
- Sirlene Rodrigues dos Santos, 15 Jahre, 5.Klasse, Br 421 km 77 Lc lo Monte Negro.
- Elaine Cristina de Moraes, 12 Jahre, 5.Klasse, Lc 7o, Br 364, Cafelandia.
- Celma cristina Bueno, 14 Jahre, 5.Klasse, Lc 95, Alto Paraiso.
- Rosilene Raasch, 12 Jahre, 5.Klasse, Lc 6o1, Jaru.
- Rosimeire Mesquita Leite, 12 Jahre, 5.Klasse, Itapua Do Oeste.
- Karin Simone Saueressig, 14 Jahre, 8.Klasse, Ji-Parana.
- Zelia Maria da Silva, 14 Jahre, 5.Klasse, Br 421 km 17, Lc lo, Monte Negro.
- Isolete Schultz, 13 Jahre, 5.Klasse, Machadinho do Oeste.
- Marcia Rosa Silva, 12 Jahre, 5.Klasse, Machadinho do Oeste.

## Schülerinnen und Mitarbeiterinnen des Kurses 1992



Dieses Semester wurde entsprechend unserer Planung durchgeführt: Morgens beginnen wir den Tag mit der Tageslosung und einem freien Gebet. Dies wird von einer Schülerin gestaltet. Danach folgen die vorgesehenen Arbeiten und Unterrichtsstunden im Haus. Am Nachmittag besuchen die Mädchen die öffentliche Schule. Am Abend finden wieder verschiedene Unterrichtseinheiten im Haus statt oder die Schülerinnen haben Zeit zum Eigenstudium. Abgeschlossen wird der Tag mit einer Andacht und Gebet.

Schwester Doraci behandelte mit den Mädchen Fragen der Alternativen Medizin und der Ernährung. Während einer ersten Auswertungsrunde über das Leben und Lernen in in der Escola da Vida, sagten die Mädchen: Daß es für sie sehr wichtig sei an diesem Kursus teilnehmen zu können, da sie viel Dinge lernen würden, von denen sie vorher nichts wußten. Sie sagten auch, daß sie alle Angebote gern wahrnehmen würden und daß es für sie sehr wichtig sei, im gemeinsamen Zusammenleben zu lernen aufeinander zu hören und verschiedene Meinungen zu akzeptieren und daß sie so die Möglichkeit haben, ihre Schulbildung fortzusetzen.

Bei der Mitarbeiterbesprechung, in der wir das erste Semester bedachten, besprachen wir auch die größten Schwierigkeiten die uns bisher in der Arbeit begegnet sind: Die Gruppe der Mädchen ist in sich sehr unterschiedlich und es gibt einige, die Schwierigkeiten haben bei allem mitzukommen. Das Vorankommen der Gruppe geht von daher langsamer vor sich.

Die Mädchen gehören unterschiedlichen Konfessionen an. Wir stellten auch fest, daß eines der größten Probleme darin besteht, daß die Mädchen an Gefühlsarmut leiden (gemeint ist eine Fehlhaltung, die entsteht, wenn Kinder nicht genügend Zuwendung erfahren und statt dessen auf verschiedene Weise ausgenutzt werden). Wir sind auch froh über die Mithilfe der Psychologin Marly, die versucht der Gruppe bei der Bewältigung ihrer Konflikte zu helfen. Im nächsten Semester möchte sie einige Schüler individuell begleiten, die im Zusammenleben und im emotionalen Bereich Schwierigkeiten haben. Wir haben gemerkt, daß die meisten Probleme unserer Schülerinnen dadurch entstanden sind, daß sie schwere Konflikte in ihrer Familie mitbekommen haben und es keine gültigen Regeln mehr für die Familie gibt.

Vom 1. Mai bis zum 2. Mai 1992 führten wir ein Treffen für ehemalige und aktuelle Schülerinnen durch. Es nahmen 32 Mädchen daran teil. Als Themen wurden behandelt:

- "Alternative Medizin" von Schwester Doraci;
- "500 Jahre Evangelisation oder Unterdrückung" von Katia, die als Agronomin bei dem Projekt 'Probleme in Amazonien' arbeitet.
- "Der Jugendliche und seine Probleme" von der Psychologin Marly.
- "Sport und Freizeitbeschäftigung" von Ilve und Mariza.

Die Bewertung des Treffens war sehr positiv und das nächste ist schon für den Monat November geplant.

Damit die Arbeit besser entfaltet werden kann, wurde ein Kuratorium für das Projekt "Escola da Vida" gebildet. Dieser besteht aus: der Distrikts-Pastorin, der örtlichen Pastorin, aus einem Vertreter der überregionalen Jugendarbeit, einem Vertreter der katholischen Kirche, einer Psychologin, einer Pädagogin und der Leiterin der Escola da Vida.

Das Kuratorium reflektierte in seiner letzten Versammlung über die in der Escola da Vida geschehende Arbeit und darüber, wie die Arbeit weitergeführt werden kann. Es wurde entschieden eine hauseigene Satzung zu erarbeiten, damit die Escola da Vida als Abteilung der Evangelischen Kirchengemeinde Ariquemes gelten kann. Diese Satzung muß dann der Hauptversammlung der Gemeinde zur Bestätigung vorgelegt werden, damit sie offiziell anerkannt wird. In der Praxis ist es schon so, daß alles, was mit der Arbeit zu tun hat, schon über die Kirchengemeinde läuft, wie z.B. die Registrierung der Arbeitsverhältnisse und das Bankkonto. Mit dieser offiziellen Anerkennung sind wir berechtigt, uns als Einrichtung, die mit Jugendlichen arbeitet, bei dem "Kuratorium für Kinder und Jugendliche" des Staates Rondonia, einzutragen.

Wir möchten die Gelegenheit nutzen, uns bei allen, die dazu geholfen haben, diese Arbeit zu verwirklichen, herzlich zu bedanken. Mit herzlichen Grüßen

Gemeindehelferin

Mariza Terna

Leiterin der Escola da Vida

Ilve Schrammel

Escola da Vida - Caixa postal 151 - 78932 Ariquemes/ RO

## Bericht über das zweite Semester 1992

Liebe Freunde,

in diesem Bericht soll es darum gehen, euch über das, was wir als Arbeitsgruppe im letzten Semester durchgeführt und welche Schwierigkeiten wir dabei empfunden haben, zu informieren.

Die Unternehmungen, die geplant waren, konnten ohne größere Schwierigkeiten durchgeführt werden, auch in den Unterrichtsstunden konnten die geplanten Inhalte mitgeteilt werden. Einige Gitarrenschülerinnen unterstützten den Gesang der Gemeinde während der Gottesdienste und waren mit ihren Gitarren auch eine willkommene Hilfe bei den Kinderfreizeiten. Wir haben an allem, was in der Gemeinde geschah, immer teilgenommen und Pastorin Lisete wurde regelmäßig von einigen von uns unterstützt, wenn sie Kinderfreizeiten im Landesinneren durchführte. In der Ortsgemeinde Ariquemes haben wir auch verschiedene Kinderfreizeiten durchgeführt. Die Kursteilnehmerinnen erzählten dabei biblische Geschichten, sie sangen und spielten mit den Kindern.

Vom 31. Oktober bis zum 2. November 1992 fand das zweite Ehemaligentreffen in diesem Jahr statt. Wir hatten 30 Teilnehmerinnen und haben folgende Themen bearbeitet: "Gesundheit der Frau" (Frau Dr. Beti) und "Menschliche Beziehungen" (Pastorin Lisete, Mariza und Ilve). Wir haben die Zeit auch genutzt, um uns bei Sport und Spiel zu erholen und ein gutes Gruppenklima zu schaffen. Vilma, eine Schülerin aus dem Jahr 1989, kam zu dem Treffen mit ihrem Sohn Anderson, der gerade eine Woche alt war. Auch Ana Paula brachte ihren Sohn Iemerson mit. Wichtig ist, daß sie die Treffen weiter für wertvoll halten und nicht aufhören daran teilzunehmen. Die ganze Gruppe hat erneut bestätigt, daß ihnen diese Treffen sehr wichtig sind und sie haben Themen genannt, die während der nächsten Treffen behandelt werden sollen. Bei dem, was sie aus ihrem Leben erzählten, hat uns sehr gefreut, daß die meisten von ihnen arbeiten und weiter zu Schule gehen. So haben sie die Chance, in den starken sozialen Unterschieden doch einen Platz zu bekommen. Einige sind in den Urwald zu ihren Eltern zurück-



Treffen der ehemaligen Schülerinnen

gekehrt, sie haben in den Gemeinden dort Aufgaben übernommen und setzen ihre Ausbildung in einem Fernstudium fort.

In diesem Semester setzte die Psychologin Marly ihre Arbeit bei uns fort, indem sie die ganze Gruppe begleitete und im Besonderen auch Mädchen die, beim Lernen und bei der Integration in der Gruppe Schwierigkeiten hatten. Wir haben gemerkt, daß die meisten der Probleme dadurch entstehen, daß die Eltern keine Informationen haben über Erziehung und daß viele Familien zerrüttet sind. Bei einer Schülerin, die die Psychologin besonders begleitete, war es z.B. so: Das Mädchen verlor sehr früh ihre Mutter. Sie kam dann zur Oma, wurde aber soviel geschlagen, daß sie es dort nicht aushielt und zu ihrem Vater und ihren Brüdern zurückkam. Der Vater aber war auch nicht in der Lage, die Kinder zu erziehen. Er war Alkoholiker und hatte nie Zeit für seine Kinder. Das Mädchen ist inzwischen 15 Jahre alt. Nach vielen Gesprächen mit der ganzen Arbeitsgruppe und mit der Psychologin, hält sie es nun für richtig, nicht mehr zu ihrer Familie zurückzukehren. Wir

konnten sie an eine Familie vermitteln, die bereit dazu ist, ihr zu helfen. Die Psychologin wird sie weiter begleiten und auch die Arbeitsgruppe der Escola da Vida hat sich dazu bereit erklärt, ihr weiter zu helfen, wo es möglich ist, damit sie ihre Schwierigkeiten überwindet.

Ein Problem, das wir fast am Ende des Jahres hatten, war, daß eine Schülerin, Celma Cristina Bueno, den Kursus verließ. Es waren einige Schwierigkeiten aufgetaucht und sie hatte kein Lust, diese anzugehen. Ihre Mutter kam zu uns und wollte gerne, daß ihre Tochter zu uns zurückkäme. Sie selbst aber zog es vor zu ihrer Schwester zu ziehen, die auch in der Stadt wohnt.

Am 22. November 1992 schlossen wir das Schuljahr in einem feierlichen Gottesdienst, an dem die Eltern, die Arbeitsgemeinschaft der Escola da Vida und die Gemeinde teilnahmen, ab. Der Gottesdienst wurde von Pastorin Lisete und den Schülerinnen gestaltet. Nach dem Gottesdienst fand ein Auswertungsgespräch der Eltern und der Mitarbeiterinnen der Escola da Vida. statt. Die meisten Eltern waren sehr dankbar für die Möglichkeit, daß ihre Töchter an dem Kursus teilnehmen konnten und hielten die Ausbildung, die ihnen in dieser Zeit zuteil wird, für außerordentlich wichtig. Nach dieser Versammlung hatten wir ein Gemeinschaftsmittagessen an dem fast alle, die im Gottesdienst waren, teilgenommen haben. Die Schülerinnen, die durch gute Leistungen mit der Schule schon fertig waren, konnten dann nach Hause fahren. Andere mußten noch bleiben, um das Schuljahr abzuschließen (durch Nachprüfungen). Eine der Schülerinnen, Isolete Schütz, hat leider trotz tatkräftiger Unterstützung das Klassenziel der 5. Klasse nicht erreicht. Hier konnte in einem Jahr nicht aufgeholt werden, was an Grundwissen nicht vorhanden war.

Am 17.12.92 haben wir uns als Verantwortliche für den Kursus mit der Distriktspastorin Marli Lutz, zusammengesetzt, um über die laufende Arbeit nachzudenken und das Jahr 1993 zu planen. Es wurde festgestellt, daß es sich lohnt, die Arbeit der Escola da Vida und auch die mit den Ehemaligen, fortzusetzen, -trotz der vielfältigen Probleme, die immer wieder auftauchen. Wir können beobachten, daß das, was die Mädchen an Ausbildung und Information mitbekommen, ihnen im



Alltag sehr hilft und daß sowohl die Schülerinnen als auch ihre Familien die Escola da Viola als "Anlaufpunkt" haben, von dem sie immer wieder Gebrauch machen, um Orientierung und Hilfe zu bekommen. Im nächsten Jahr möchten wir von Anfang an die Familien noch mehr einbeziehen in den laufenden Kursus. Die Psychologin wird die Begleitung einiger Schülerinnen aus diesem Jahr fortsetzen und auch für die neue Gruppe zur Verfügung stehen. Für das nächste Jahr sind wir schon voll belegt. Wir haben wieder 12 Schülerinnen angenommen. Wir sind traurig darüber, daß wir vielen Familien absagen mußten, die uns aufgesucht haben.

Wir möchten uns mit diesem Bericht bedanken bei jedem, der durch seine Hilfe die Durchführung dieses Kursuses mit ermöglicht hat. Mit freundlichen Grüßen

Mariza Terna

Gemeindehelferin

Ilve Schrammel

Leiterin

Dieser handschriftliche Brief ist leider dem Scan-  
Programm zu Opfer gefallen

Übersetzung des umseitigen Briefes vom Ehemaligentreffen:

Liebe Freundinnen und Freunde!

Wir sind zum Ehemaligentreffen versammelt und denken mit viel Sehnsucht an Euch. Es wäre schön, wenn Ihr dieses Treffen einmal miterleben könntet.

Das Thema dieses Treffens ist „Verantwortliches Sexualverhalten, Informationen über Krankheiten, Prostitution etc“. U.a. hatten wir einen gemeinsamen Abend mit der Jugendgruppe „Grupo Shalom“.

Wir sind sehr froh darüber, daß die Arbeit der Escola da Vid kontinuierlich weiter wächst und sehr gute Erfolge erzielt. Für das kommende Jahr (93) sind schon alle Plätze vergeben.

Die Nachfrage wird immer größer.

Wir danken Euch für Eure Unterstützung und Hilfe!

Viele Grüße und Umarmungen (abracos)

---

## Brief von Ilve Schramme!

Ariquemes, den 13. November 1992

Ihr Lieben!

Heute möchte ich Euch herzliche Umarmungen und einige notwendige Informationen senden. Es geht uns gesundheitlich allen wieder gut. In der Escola da Vida hatten einige Mädchen Grippe und Windpocken. Auch meinen Angehörigen geht es gut:

Was mich persönlich betrifft, möchten Carlos und ich uns am 6. Januar 1993 verloben. Wir werden die Verlobung nicht groß feiern, aber eine Torte wird es doch geben, und ich möchte Euch herzlich einladen, zu kommen und ein Stückchen mit zu essen. Ich möchte Euch auch mitteilen, daß ich nach meiner Heirat, die für Mitte 1993 geplant ist, nach Brasilia umziehen werde, da Carlos dort eine bessere Stelle bekommen hat und eine Versetzung dadurch noch schwieriger wird. Einerseits bin ich sehr traurig darüber, aber andererseits fühle ich mich zur Zeit sehr erschöpft und denke, daß der Escola da Vida frische Kräfte guttun werden. Ich freue mich sehr auf den Besuch von Maike Bross, unserer früheren Praktikantin, im Dezember und Januar. Sie wird Euch sicher viele Informationen mitbringen.

Am 1. Dezember werden wir eine Versammlung des Kuratoriums mit Marli, unserer Distriktspastorin (Superintendent). Da wird es um eine allgemeine Auswertung der Arbeit der Escola da Vida und um die Planung des nächsten Jahres gehen. Marlene Duderstadt hat sich um meine Stelle beworben. Es ist zwar noch nichts entschieden, aber wir haben zumindest schon jemanden, der sich für die Arbeit interessiert. Marlene kennt die hiesige Realität, sie hat hier schon mitgearbeitet und hat Erfahrungen in der Arbeit mit Heranwachsenden und Jugendlichen.

## Einige Beobachtungen

zur Situation der Frauen im nördlichen Brasilien

**1. Das Leben der Frauen in dem genannten Gebiet ist sehr schwer.**

Es ist bestimmt von der Vorherrschaft der Männer. Dies macht sich fast von Geburt an bemerkbar. Der Junge gilt von Anfang an mehr. Ihm werden mehr Chancen eingeräumt bei der Erlangung von Bildung und Beruf. Er hat mehr Rechte und vor allem viel mehr Freiheiten. Die Mädchen werden vor allem an das Gehorchen gewöhnt. Sie müssen im Haus und auch auf dem Feld viel arbeiten und sind verantwortlich für die jüngeren Geschwister. Nicht selten gehen die Eltern davon aus, daß es für ein Mädchen nicht so unbedingt nötig ist, daß es die Schule besucht. Den Vater bewegt bezogen auf seine Mädchen besonders ein Anliegen: Er möchte sie wohlbehütet aus seiner Hand in die Hand des zukünftigen Mannes übergeben. Entsprechend ist dann in der neu gegründeten Ehe oder Beziehung klar, wer das Sagen hat. Die junge Frau ist an Haus und Küche und in der Regel dann auch sehr schnell an die Kinder gefesselt. Der Mann erwartet, daß "seine" Frau all ihre Energie und Kraft und all ihre Liebe für ihn und seine Kinder einsetzt und wacht eifersüchtig über jeden Schritt, den sie außerhalb des Hauses tut. Gleichzeitig bedeutet die Heirat für ihn aber kaum einen Wandel seiner bisherigen Lebensgewohnheiten. Er verbringt weiter einen guten Teil seiner Zeit außerhalb des Hauses mit seinen Freunden und oft wird dabei das Geld ausgegeben, das seine Familie eigentlich so nötig hätte. Wenn die Familie auf dem Land lebt, ist die Frau einer Doppelbelastung ausgesetzt. Sie wird in der Regel als volle Arbeitskraft auf dem Feld mit eingeplant und muß dann "in den "Pausen" die Hausarbeit erledigen. Wobei besonders das Wäschewaschen, aber auch die anderen häuslichen Aufgaben viel schwerer und zeitaufwendiger sind, als wir es hier mit unseren vielfältigen Hilfen gewohnt sind.

**2. Das Leben der brasilianischen Frau ist von einer tiefen Frömmigkeit geprägt-**

Dies ist eine Frömmigkeit, die wir hier kaum noch kennen. Sie beruht weitgehend darauf, daß diese Frauen keine anderen "Sicherheiten" und keinen andern Grund zu Hoffnung haben, als allein ihren Glauben. Sie

Sie wäre gerade im Blick auf die Integration dieser Arbeit in die Gemeinde sehr geeignet. Das Wichtigste für die Zukunft der Arbeit ist, daß die Ziele klar sind und daß verantwortlich mit den Personen und der Kirche umgegangen wird.

Mit der Jugendgruppe "Grupo Shalom" geht es gut weiter. Allerdings erlitten sie dieses Jahr auf der Fahrt zum Jugendtreffen des Kirchendistriktes einen Unfall. Sie hatten sich (mit 15 Personen) einen Kleinbus gemietet und auf der Fahrt nach Ouro Preto stürzten sie mit ihm eine Böschung hinunter. Glücklicherweise erlitt keiner schwere Verletzungen. Nur ein Mädchen hatte eine Rippe angebrochen.

Was unser "Praktikantinnenprogramm" betrifft, möchte ich bestätigen, daß wir gerne weiterhin jedes Jahr eine Praktikantin hätten. Es ist schade, daß die Praktikantinnen bisher nicht im Januar/Februar mit dem neuen Jahrgang der Mädchen beginnen konnten. Wir haben beobachtet, daß ein Wechsel Mitte des Jahres schwierig ist und es besser wäre, wenn eine Praktikantin einen Kurs ganz begleiten könnte von Februar bis Dezember. Auch Gabi, die zur Zeit bei uns ist, hat diese Schwierigkeiten durchgemacht. Trotzdem fühlen wir uns sehr wohl mit ihr und möchten sie jetzt nicht mehr missen.

Den Bericht über das 2. Halbjahr werden wir auch bald absenden.

Da ich nicht an jede/jeden einzeln schreiben kann, möchte ich mich mit diesen Informationen und Grüßen an alle Freundinnen und Freunde wenden.

rechnen damit, daß der Gott, der so viel gelitten hat, auch ihr Leid sieht und sie nicht im Stich lassen wird und daß er ihnen zur rechten Zeit das geben wird, was sie wirklich brauchen. Und diese Hoffnung ist dann sehr konkret gemeint. Sie geschieht auf dem Hintergrund, daß man morgens nicht weiß, ob an diesem Tag genug zu essen da sein wird. Sie geschieht auf dem Hintergrund, daß man gerne die Kinder zur Schule schicken möchte und doch weiß, daß es kaum eine Möglichkeit dazu geben wird, denn wo sollte das Geld für die Uniform und die Schulbücher herkommen? Und diese Hoffnung wird eingesetzt vor allem auch gegen das Wissen, daß man täglich irgendwelchen Krankheiten ausgesetzt ist, die einen ohne Kranken-, Sozial- oder Altersversicherung von einem auf den anderen Tag in den Abgrund stürzen können.

### 3. Die brasilianische Frau ist die Stütze und der Lebensnerv der Familie. Ohne sie sind Basisgemeinden, Reform und Gemeinschaftsbewegungen nicht denkbar.

Ich halte diese Tatsache für besonders bemerkenswert, da man doch annehmen müßte, daß die Frauen aus der permanenten Unterdrückung und Ausbeutung heraus, sehr unscheinbare und schwache Persönlichkeiten, ohne besonderes Rückgrat und Standfestigkeit sein müßten. Das Gegenteil ist aber der Fall: Während die Männer bei den oft wirklich abgrundtiefen Problemen in den Alkohol flüchten, oder aber sich überhaupt aus dem Staub machen, sind die Frauen diejenigen, die selten die Nerven verlieren. Es scheint, daß sie sich jeder Situation anpassen und daraus dann das ihnen nur eben mögliche "Beste" machen können. Es ist auch sehr auffallend, wie gerade die Frauen bereit sind, Anstrengungen auf sich zu nehmen damit zum Beispiel eine Versammlung, ein Kursus oder sonst eine Veranstaltung durchgeführt werden kann. Es scheint, sie wollen ihrerseits wirklich keine Möglichkeit auslassen um ihrem Schicksal eine bessere Wende zu geben. Leider sind dazu die Möglichkeiten einer verheirateten Frau mit schon etlichen Kindern sehr gering, aber jedes "Sich-füreinander-öffnen" und "Sich-Begegnen" ist eine Hilfe auf dem schweren Weg.

Gudrun Fischer

## Ev.-luth. Missionswerk in Niedersachsen

Missionen in den luth. Landeskirchen Hannovers, der Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig und der Ev.-luth. Landeskirche Hamburg. Ilpe Zusammenarbeit mit ev. Kirchen in Hessen und im Elsaß und ev.-luth. Gemeinden und Freundeskreisen.

### Missionsanstalt Hermannsburg • Ev.-Luth. Mission (Leipziger Mission)

1stinsgebiete in Uhersee, Afrikaen • Südliches Atrika ZeLateinamerika • Indien Lateinamerika  
 Deutschland: Missionsseminar Gemeindedienst kir Wellmosion. Volksmission • Bildungsarbeit • Öffentlichkeitsarbeit  
 Ludwig-Harms-Haus (Begegnungstalle, Rüstzeitentzentruri Mieders. Luth. Heimvolkshochschule  
 MissionshaDruckereihandlung, Druckereis



FLM Postfach 1109 • D 3102 Hermannsburg

Freundeskreis Amelith e. V.  
 z. H. Herrn Dr. F. Hasselhorn  
 Pommerstr. 19

2838 Sulingen

Missionszentrale

Georg-Hacius-Strasse 9 D 3102 Hermannsburg Telefon 10  
 50 521 69-0 • Durchwahl: 69-330 Telefax (0 50 521 6  
 92 22 0000) 22. 5socrtme

Außenstelle Hildesheim: Missionshaus am  
 WePostfacheinberg 57 • Postfach 1009 64 D 3200  
 Hildesheim

Telefon 10 51 211 9374-0

Finanzreferat

ermannsburg WE

28. 12. 1992  
 li-br

Projekt Escola da Vida, Ariquemes  
 Ihr Fax vom 22. 12. 1992

Sehr geehrter Herr Hasselhorn,

Herr Lüdemann hat sich schon telefonisch mit Ihnen in Verbindung gesetzt. Ergänzend möchten wir Ihnen auf diesem Wege einige Details weitergeben. Für das Projekt 'Escola da Vida' können wir inzwischen ein gutes Gedeihen vermelden. Wie uns Schwester Hildegard als Vorsitzende des Projektausschusses mit Schreiben vom 1. Dezember d. J. mitteilte, hat der Projektausschuß auf seiner Sitzung am 30. Oktober den Antrag der Escola da Vida befürwortet. Daher stehen der Verwirklichung des geplanten "Wagnis-Projekts" nichts mehr im Wege. In seiner Sitzung vom 15. 12. 1992 hat der Missionsvorstand daraufhin folgendes beschlossen:

"Aufgrund des Antrags der IECLB wird das Projekt 'Escola da Vida' in Ariquemes in die Projektliste aufgenommen. Die dafür vor allem vom Freundeskreis Amelith zugesagten finanziellen Mittel werden vom ELM entsprechend weitergeleitet."

Aus dem Finanzierungsplan der Escola da Vida (s. Anlage) ergibt sich pro Jahr ein Bedarf von durchschnittlich US-Dollar 16.700,-, was in etwa den von Ihnen genannten DM 30.000,- entspricht.

Zur Finanzierung werden nur zweckbestimmte Spenden herangezogen, die vom Freundeskreis Amelith oder ggf. anderen Spendern eingehen. Wie es auf dem letzten Forum der Freundeskreise besprochen wurde, wird das ELM keine eigenen Haushaltsmittel aufbringen, sondern sich bei evtl. Fehlbeträgen mit Ihnen in Verbindung setzen.

Mit herzlichen Grüßen und den besten Wünschen  
 für das neue Jahr

Christine Lindhorst